

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
 Einleitung	 1
 I. Relevante Rechtsgrundlagen und Rechtsgüter	 5
1. Einschlägige Grundrechte zugunsten des Autors	5
1.1. Meinungsäußerung	5
1.2. Kunst	8
2. Konfligierende Grund- und Persönlichkeitsrechte	10
2.1. Einschlägige Persönlichkeitsrechte	10
2.1.1. Die menschliche Würde	10
2.1.2. Ehre	12
2.1.3. Privatleben	14
2.1.4. Name und Lebensbild	16
2.2. Geistiges Eigentum	19
3. Der Ehrenkodex für die österreichische Presse als rechtsunverbindliche Grundlage	19
 II. Die Logik der Abwägung	 21
A. Modalitäten und Kriterien der Text-Interpretation	21
1. Zu den Interpretationsmodalitäten in der österreichischen Rechtsprechung	21
1.1. Aufriss	21
1.2. Der festgestellte Inhalt	21
1.3. Festlegung des Rezipientenkreises in der Beweiswürdigung	23
1.4. Bedeutungsinhalt als Tat- oder Rechtsfrage	25
1.4.1. Tatfrage im Straf- und Medienrecht	25
1.4.2. Bedeutungsfeststellung im Zivilrecht	25
1.4.3. Zum Vergleich: Der Bedeutungsinhalt im Unternehmensrecht	28

1.5. Höchstgerichtliche Überprüfung des Bedeutungsinhalts ...	29
1.5.1. Der Zugang zum OGH im straf- und medienrechtlichen Verfahren	29
1.5.2. Revisibilität zivil- und wettbewerbsrechtlicher Entscheidungen	30
1.6. Ergebnis und Konsequenzen für den Klageweg	34
2. Die Unklarheitenregel	35
2.1. Allgemeines	35
2.2. Die Unklarheitenregel im Straf- und Medienrecht	37
2.2.1. Abkehr von der Unklarheitenregel im Strafrecht	37
2.2.2. Die Unklarheitenregel im medienrechtlichen Verfahren	38
2.3. Die Unklarheitenregel im Zivil- und im Lauterkeitsrecht ...	39
2.3.1. Zivilrecht	39
2.3.2. Wettbewerbsrecht	41
2.4. Der Rezipient außerhalb des Lauterkeitsrechts	45
2.4.1. Unterscheidung nach Textsorte	45
2.4.2. Kompetenz(grenzen) des Durchschnittsrezipienten: Die „Lateinzitat-Entscheidung“	46
2.4.3. Exkurs: Die Rolle von „Sprechakten“ im Beleidigungsrecht	47
2.4.4. Ergebnis für die Beurteilung unklarer Texte	54
2.5. Abwägung unter Berücksichtigung der Rechtsfolgen	55
2.5.1. Unterscheidung der Rechtsfolgen nach ihrer Ausrichtung: Der Stolpe-Beschluss	56
2.5.2. Unterscheidung der Rechtsfolgen nach dem Verschulden	57
2.6. Ergebnis	58
3. Tatsachenbehauptung und Werturteil	59
3.1. Die Formulierung der Tatbestände	60
3.2. Grundsätzliches zur Unterscheidung anhand ausgewählter Judikaturbeispiele	60
3.2.1. Verifizierbarkeit	60
3.2.2. Tatsachensubstrat oder Anlass als Basis eines Werturteils	61
3.2.3. Differenzierung zwischen fach- und allgemein- sprachlichem Gebrauch	62
3.2.4. Der metaphorische Wortgebrauch	65
3.2.5. Tatsachensubstrat und „konkludente“ Tatsachenbehauptungen	67
3.2.6. Kunstkritik als privilegierte Meinungsplattform	68
3.2.7. Exogene Regeln bei der Beurteilung der Zulässigkeit einer Wertung	69

3.3. Tatsachenbehauptung und Wahrheitsbeweis	71
3.3.1. Dogmatische Grundlagen und Beweislast	71
3.3.2. Der Aussagekern als Gegenstand des Wahrheitsbeweises	73
3.3.3. Wahrheitsbeweis bei Werturteilen?	74
3.3.4. Wahre Tatsachenbehauptungen als Ehrenbeleidigungen	75
3.4. Wertungsexzess/Formalbeleidigung/Schmähkritik	78
3.5. Anspruch auf Widerruf und Gegendarstellung	81
3.5.1. Widerruf	81
3.5.2. Gegendarstellung	81
3.6. Zusammenfassung	82
3.6.1. Wesentliche Entscheidungsmerkmale	82
3.6.2. Unzulässige Textvarianten	83
B. Parameter der Abwägung	84
1. Public figure / Public interest / Public debate	84
1.1. Der Public-figure-Status	85
1.1.1. Allgemeines	85
1.1.2. Zur Begrifflichkeit: Person des öffentlichen Lebens / relative / absolute Person der Zeitgeschichte / Prominenter	86
1.1.3. Bild- und Wortbericht	90
1.1.4. Der Status des Politikers in der Rechtsprechung nach Lingens	93
1.1.5. Mediale Inszenierung des Privatlebens (Public figures ohne Portefeuille)	102
1.2. Public interest / public debate	104
1.2.1. Public interest	104
1.2.2. Public debate	105
1.3. Ergebnis	110
2. Der höchstpersönliche Lebensbereich	111
2.1. Zum Begriff	111
2.2. Zur Frage des Abwägungsverzichts	113
2.3. Das deutsche Sphärenmodell	115
2.4. Der Schutzverzicht (§ 7 Abs 2 Z 3 MedienG)	117
2.4.1. Allgemeines	117
2.4.2. Was sich der Betroffene „selbst zuzuschreiben“ hat: Art und Umfang der Zustimmung	119
2.4.3. Schutzverzicht im Fall Strauss-Kahn vs Iacub/ Ed. Stock/Nouvel Observateur?	120
2.4.4. Zustimmung durch „Gezwitscher“ im Internet?	124
2.5. Höchstpersönlicher Lebensbereich und Zusammenhang mit dem öffentlichen Leben	125
2.6. Zusammenfassung	127

III. Die Verwendung realer Personen in Literatur und Werbesprüchen	129
A. Literatur und Lebensbild	129
1. Literatur im Rahmen des offenen Kunstbegriffs	129
1.1. Kunstfreiheit in Österreich	129
1.1.1. Der Vorbehalt der „allgemeinen Gesetze“	130
1.1.2. Der offene Kunstbegriff	131
1.2. Der weite Kunstbegriff des BVerfG	134
1.2.1. Definitionsversuche	134
1.2.2. Grenzfall Dokufiction	135
1.3. Manche Künstler sind Dichter: Sprach-Kunst	136
1.4. Werk- und Wirkungsbereich	138
1.5. (Sprach-)Kunst in der Rechtsprechung des EGMR	139
1.6. Ergebnis: Genrespezifische Betrachtung	141
2. Das Recht am Lebensbild	141
2.1. Quasi-urheberrechtliche Ansprüche aus dem eigenen Lebensbild?	141
2.1.1. Analogie zum Bildnisschutz?	142
2.1.2. Analogie zum Schutz von Briefen, Tagebüchern und vertraulichen Aufzeichnungen (§ 77 Abs 1 UrhG)?	146
2.2. Zusammenfassung: Besteht ein Copyright am eigenen Leben?	149
2.3. Das Kriterium der Erkennbarkeit und die Urbild/Abbild-Antinomie	151
2.3.1. Erkennbarkeit als Voraussetzung für einen Eingriff	151
2.3.2. Urbild / Abbild / Vorbild	152
2.3.3. Die Fiktionalitätsvermutung	156
2.3.4. Widerlegung der Fiktionalitätsvermutung durch „hard facts“?	159
2.3.5. Lösungsansatz	160
2.3.6. Erkennbarkeit und Wiedererkennungswert	160
2.3.7. Exkurs: Verfälschung des Lebensbilds durch wissenschaftliche Texte	162
2.3.8. Der Wert des Lebensbilds	165
B. Die genrespezifische Betrachtung im Gesamtzusammenhang	166
1. Satire, Comedy und Parodie als Genres im Zwischenbereich von Kunst- und Meinungsfreiheit	166
1.1. Charakteristika der Satire	166
1.1.1. Das Satire-Paradoxon	166
1.1.2. Die juristische Spezifizierung der Satire	167
1.2. Politische Satire	168
1.2.1. Heinzl vs Skrinzi: Eine österreichische Schlüsselentscheidung	168

1.2.2. Kabas revisited: Die Entscheidung unter dem Satire-Gesichtspunkt betrachtet	169
1.2.3. Kennt die Kunst ein „immanentes Missbrauchs- verbot“?	170
1.3. Comedy: Ein neues Genre in der deutschen Judikatur	171
1.3.1. Der Rechtsstreit Atze Schröder v Fritz Wepper	171
1.3.2. Die Susan-Stahnke-Entscheidung des LG Hamburg	173
1.4. Satire in der veränderten Medienwelt	175
1.4.1. Die Merkmale der Veränderung: Grenzverschiebung und Selbstreferenzialität	175
1.4.2. Die Blattsalat-Entscheidung des OLG Wien	176
1.4.3. Der „Gesamtzusammenhang“ bei einem satirischen Text	177
1.5. Abwägung im zivilrechtlichen Verfahren	178
1.6. Die „antithematische“ Verwendung fremder Texte	179
1.6.1. Fremde Federn zum ersten: Parodien	179
1.6.2. Fremde Federn zum zweiten: Die Zulässigkeit von Literatur-Zitaten	183
1.7. Ergebnis: Die spezifischen Prüfungsparameter	184
2. Der Schlüsselroman	185
2.1. Zum Schlüssel-Begriff	185
2.2. Der-Mephisto-Beschluss als Schlüsselentscheidung zum Schlüsselroman	187
2.2.1. Abriss der Editions- und Verbotsgeschichte	187
2.2.2. Kunstspezifische Betrachtung aus juristischer und literaturkritischer Perspektive	191
2.3. Conclusio	197
3. Lehrer-Schelte und Ohrensessel-Tiraden: Die Verletzung von Persönlichkeitsrechten in der Literatur von <i>Thomas Bernhard</i> ..	198
3.1. Gerichtsnotorietät	198
3.2. Onkel Franz und die Stadt Salzburg: Der autobiographische Roman „Die Ursache“	199
3.2.1. Onkel Franz: „Ein widerlicher Mensch“	199
3.2.2. Salzburg: der „menschenfeindliche, architektonisch- erzbischöflich-stumpfsinnig-nationalsozialistisch- katholische Todesboden“	203
3.3. Von Zamponi zur Ferrari	205
3.4. Holzfällen. Eine Erregung	206
3.4.1. Die Intention des Autors	206
3.4.2. Zum Prozessverlauf	208
3.4.3. Das OLG-Urteil im Einzelnen	210
3.5. Der umgedrehte Spieß: Das „versiegelte Tagebuch“ des <i>Karl Ignaz Hennetmair</i>	213

3.6. Nachtrag: Nicht gerichtsanhängige Fälle und <i>Bernhards</i>	
Verhältnis zur Justiz	214
3.6.1. Das Vorbild zu der Figur des Konrad im „Kalkwerk“	214
3.6.2. Die Alten Meister	215
3.6.3. es richtet der richter	216
C. Name und Identifizierbarkeit: Der Stellenwert der Prominenz	217
1. Public figures als Romanvorlagen	217
1.1. Die unterschiedliche Bewertung der beiden Klägerinnen im Esra-Beschluss	218
1.2. EGMR-Entscheidungen zu prominenten Buchvorlagen	220
1.2.1. Lindon vs Le Pen: Die Bezeichnung „Roman“ als Etikettenschwindel?	220
1.2.2. <i>Kiss and Tell</i> : Ein Ministerpräsident als Protagonist einer Autobiographie	224
1.3. Literarische Tötungsaufrufe	226
1.4. Zusammenfassung: Relevanz des Public-figure-Status in der Abwägung mit der Kunstfreiheit	228
2. Klarnamensnennung in Literatur und Werbetexten	229
2.1. Die Funktion des Namens in der Popliteratur	229
2.2. Namensnennung und Namensgebrauch	230
2.3. Der Marktwert des Namens	234
2.3.1. Analogie zum Sonderschutz der bekannten Marke ...	234
2.3.2. DSK als Unternehmenskennzeichen für ein Bordell? .	235
2.3.3. Unbefugter Namensgebrauch im Widerstreit mit der Meinungsfreiheit	237
2.4. Klarnamensnennung in literarischen Werken	241
2.4.1. Der effektive Schaden des Dr. B. de P.	241
2.4.2. Der Fall Kempker und der Wahrheitsanspruch eines Prosagedichts	243
2.5. Zusammenfassung	248
IV. Alternative Rechtswege auf der Grundlage der Bereicherung ..	249
1. Die staatliche Schutzpflicht	250
1.1. Abwehrrechte und positive Schutzpflichten	250
1.2. Der positive Schutz der Ehre und des Privatlebens	251
1.3. Einfachgesetzlicher Interessenausgleich	254
2. Wer den Schaden hat	255
2.1. Schadensarten oder: Die Delle an der Ehre	255
2.2. Seelischer Schmerz	258
2.3. Die abschreckende Wirkung hoher Schadenersatzzusprüche	259
2.4. Nutzen statt Schaden	261
2.4.1. Lizenzgebühr und Entschädigungslizenz im österreichischen Recht	261

2.4.2. Das Zusammenspiel von Wort und Bild vor dem Hintergrund der Anspruchskonkurrenz	263
2.4.3. Ungestrafte Bereicherung?	265
2.4.4. Fiktive Lizenz: Bereicherungs- und Schadenersatzansprüche am Beispiel des Ernst-August-Falls	267
3. Verwendungsanspruch bei Eingriffen in Persönlichkeitsrechte ..	268
3.1. Der nachfragedefinierte Wert eines Rechts	269
3.1.1. Der Schaden des Verkürzten und die Sacheigenschaft von Persönlichkeitsrechten	270
3.1.2. Verwendungsanspruch bei Eingriffen in den Bildnisschutz	273
3.1.3. Bereicherungsansprüche im Wettbewerbsrecht	277
3.1.4. Gewinnherausgabe und Verwendungsanspruch	278
3.1.5. Der Wert des Verwendeten als Marktwert	279
3.2. Die Verwertung der „Geschichte“ eines anderen als Verarbeitung: Analoge Anwendung der §§ 414 ff ABGB? ..	280
3.2.1. Der urheberrechtliche Bearbeitungsbegriff	281
3.2.2. Der Verarbeitungsbegriff des ABGB	281
3.3. Verwendungsanspruch aufgrund besserer Berechtigung	292
3.3.1. Berechtigung durch Zuweisung eines Rechtsgutes ...	292
3.3.2. Alleinige vs relativ bessere Berechtigung	294
3.3.3. Die bessere Berechtigung in der Abwägung mit der Kunstfreiheit	295
3.3.4. Bessere Berechtigung und Redlichkeit	299
3.3.5. Die bessere Berechtigung im Verhältnis zu den Abwägungsparametern	300
3.3.6. Lösungsansätze für das Mephisto-Dilemma	301
3.4. Anwendung auf konkrete Konfliktsituationen	302
3.5. Zusammenfassung	304
Zusammenfassung und Ausblick	307
Literaturverzeichnis	317
Stichwortverzeichnis	327